

Geförderte Projekte des Innovationsausschusses zu der
Förderbekanntmachung Versorgungsforschung -
Medizinische Leitlinien vom 30. Juni 2023

Projekttitel	Akronym	Bekanntmachung	Themenfeld	Antragsteller (Projektleitung)	Konsortialpartner
Upgrade und Update der Leitlinie Nicht Sichtbare Hämaturie (NSH) in der Hausarztpraxis	HAEM-Up	MedLL	TF 1: Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte	Universitätsmedizin Greifswald (Prof. Dr. Jean-François Chenot)	Universität zu Lübeck
Leitlinie zum Management IgE-vermittelter Nahrungsmittelallergien	LL Management NMA	MedLL	TF 1: Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte	Charité – Universitätsmedizin Berlin (Prof. Dr. Margitta Worm)	Technische Universität Dresden
Diagnostik, Prävention und Therapie der Rhizarthrose	RHIZ	MedLL	TF 1: Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte	Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie e.V. (Prof. Dr. Mark Lenz)	Universitätsklinikum Jena
S3 Leitlinie "Diagnostik, Therapie und Verlaufskontrolle des Diabetes mellitus im Alter"	S3Alter	MedLL	TF 1: Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte	Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Prof. Dr. Thomas Kubiak)	
Komplizierte Harnwegsinfektionen bei Frauen und Männern	kompHWI	MedLL	TF 1: Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte	Deutsche Gesellschaft für Urologie e.V. (Dr. Stefanie Schmidt)	
Langzeitanwendung von Opioiden bei chronischen nicht-tumorbedingten Schmerzen (LONTS), 3. Aktualisierung	LONTS-2025	MedLL	TF 1: Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte	Deutsche Schmerzgesellschaft e.V. (Prof. Dr. Hans-Georg Schaible)	
Koxarthrose	COX	MedLL	TF 2: Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung des Einsatzes digitaler Technologien sowie des Informationsbedarfs bei Nutzung digitaler Technologien	Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie e.V. (Dr. Nils Meißner)	
S3-Leitlinie zur Diagnostik und Therapie bipolarer Störungen - Living Guideline	BipolarLiving	MedLL	TF 3: Weiterentwicklung von Leitlinien mit zukünftig regelmäßiger Aktualisierung (Living Guidelines)	Technische Universität Dresden - Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus (Prof. Dr. Andrea Pfennig)	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Universität Leipzig
Living Guideline „S3-Leitlinie Management der atopischen Dermatitis“	Living-AD	MedLL	TF 3: Weiterentwicklung von Leitlinien mit zukünftig regelmäßiger Aktualisierung (Living Guidelines)	Charité - Universitätsmedizin Berlin (Dr. Ricardo Niklas Werner)	Medizinische Hochschule Hannover
Hämolytisch-urämisches Syndrom im Kindes- und Jugendalter	S3 LL HUS	MedLL	TF 3: Weiterentwicklung von Leitlinien mit zukünftig regelmäßiger Aktualisierung (Living Guidelines)	Charité - Universitätsmedizin Berlin (Prof. Dr. Dominik Müller)	
Erstellung einer S3-Leitlinie PERIpartale TRAUMATISIERUNG - Prophylaxe, Diagnostik und Therapie	PERITRAUMA	MedLL	TF 4: Versorgung rund um Kinderwunsch, Schwangerschaft und Geburt	Technische Universität Dresden - Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus (Prof. Dr. Kerstin Weidner)	Charité – Universitätsmedizin Berlin, Universitätsklinikum Jena, Universitätsklinikum Würzburg
S3-Leitlinie Schwangerenvorsorge bei gesunden Schwangeren	S3-LL-SV	MedLL	TF 4: Versorgung rund um Kinderwunsch, Schwangerschaft und Geburt	Universität zu Lübeck (Prof. Dr. Katja Stahl)	Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e.V., Private Universität Witten/Herdecke gGmbH
S3-Leitlinie: Neuroimmunologische Erkrankungen und Kinderwunsch	NEKi-S3	MedLL	TF 4: Versorgung rund um Kinderwunsch, Schwangerschaft und Geburt	Ruhr-Universität Bochum (Prof. Dr. Kerstin Hellwig)	Charité – Universitätsmedizin Berlin, Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München, Universität Münster
Erstellung einer S3 Leitlinie: Die Betreuung von Mutter und Kind im Wochenbett	S3-Wochenbett	MedLL	TF 4: Versorgung rund um Kinderwunsch, Schwangerschaft und Geburt	Technische Hochschule Aschaffenburg (Prof. Dr. Lena Agel)	Private Universität Witten/Herdecke gGmbH, Universitätsklinikum Jena

**Projekttitle: Upgrade und Update der Leitlinie Nicht Sichtbare Hämaturie (NSH) in der
Hausarztpraxis**

Akronym: HAEM-Up

Antragsteller: Universitätsmedizin Greifswald (Prof. Dr. Jean-François Chenot)

Konsortialpartner: Universität zu Lübeck

Sitz des Antragstellers: Mecklenburg-Vorpommern

Themenfeld: 1): Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Die nicht sichtbare Hämaturie (NSH) wird anlassbezogen oder im Rahmen von Früherkennungsuntersuchungen festgestellt. Um Patientinnen und Patienten mit einem erhöhten Malignitätsrisiko oder einer nephrologischen Erkrankung zu erkennen, müssen Hausärztinnen und Hausärzte gestuft vorgehen.

Ziel ist es, Personen mit relevanten Pathologien früh zu erkennen, jedoch Personen mit geringem Risiko vor Überdiagnostik zu schützen sowie Fehlallokation von Ressourcen und eine Überlastung der ärztlichen Arbeitskraft zu vermeiden. Die existierende S1-Leitlinie NSH soll auf das Niveau einer S3-Leitlinie weiterentwickelt werden. Empfehlungen bezüglich Diagnostik, Überweisung und Monitoring von Patientinnen und Patienten mit NSH werden formuliert. Es werden Genderdiskrepanzen in der Abklärung von NSH berücksichtigt. Die Empfehlungen werden evidenzbasiert und interdisziplinär konsentiert und beruhen auf interdisziplinär abgestimmten Leitfragen, deren Antworten systematisch recherchiert werden. In Anbetracht der projizierten steigenden Inzidenz des Harnblasen- und Nierenzellkarzinoms werden in Deutschland klare, risikoadaptierte Handlungsempfehlungen benötigt. Ein Upgrade der deutschen Leitlinie für NSH dient der Verbesserung der allgemeinen Versorgung sowie der Vermeidung von Über- bzw. Unterversorgung und der Konsentierung von Schnittstellen. Letzteres wird u. a. durch die interprofessionelle Zusammenarbeit mit deutschen Gesellschaften wie der Urologie, Nephrologie, Inneren Medizin und Gynäkologie sowie Patientenvertreterinnen und -vertretern erreicht.

Projekttitle: Leitlinie zum Management IgE-vermittelter Nahrungsmittelallergien

Akronym: LL Management NMA

Antragsteller: Charité – Universitätsmedizin Berlin (Prof. Dr. Margitta Worm)

Konsortialpartner: Technische Universität Dresden

Sitz des Antragstellers: Berlin

Themenfeld: 1): Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Ziel der Leitlinie ist die Ableitung von Handlungsempfehlungen für Ärztinnen und Ärzte, Studierende der Medizin, Patientinnen und Patienten, Angehörige sowie medizinische Hilfsberufe zur Prävention, Diagnostik und Therapie von Nahrungsmittelallergien im Rahmen eines konsentierten Behandlungspfads. Der Fokus der Leitlinie liegt auf der medizinischen Abgrenzung zwischen vermuteter Nahrungsmittelunverträglichkeit sowie der Identifizierung einer klinisch relevanten Nahrungsmittelallergie und deren Management unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte.

Die Methodik zur Erstellung der geplanten S3-Leitlinie richtet sich nach dem AWMF–Regelwerk, welches u. a. die Anwendung des GRADE-Verfahrens vorsieht. Der Leitlinienerstellungsprozess umfasst demnach die Formulierung klinisch relevanter Fragestellungen, die Evidenzaufbereitung und -bewertung sowie ein strukturiertes Konsensustreffen mit dem Ziel Handlungsempfehlungen für die Versorgungspraxis zu konsentieren.

Das Verwertungspotenzial ist sehr hoch, da etwa jeder vierte Mensch in der Bundesrepublik Deutschland vermutet an einer Nahrungsmittelunverträglichkeit leidet, jedoch die reale Häufigkeit bei 3 % bis 5 % (je nach Alter) liegt, und die Handlungsempfehlungen zum Management der Nahrungsmittelallergie sicherstellen können, dass betroffene Personen auf höchstem medizinischen Standard diagnostiziert und betreut werden.

Projekttitle: Diagnostik, Prävention und Therapie der Rhizarthrose

Akronym: RHIZ

Antragsteller: Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie e. V. (Prof. Dr. Mark Lenz)

Konsortialpartner: Universitätsklinikum Jena

Sitz des Antragstellers: Berlin

Themenfeld: 1): Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Das Ziel dieses Projekts ist die Entwicklung einer umfassenden S3-Leitlinie für die Diagnose, Prävention und Behandlung der Daumensattelgelenkarthrose, die auf solider wissenschaftlicher Evidenz basiert. Diese Leitlinie wird Ärztinnen und Ärzten, Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten, Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten sowie Patientinnen und Patienten als zuverlässige Entscheidungshilfe dienen.

Der Prozess zur Erstellung dieser Leitlinie folgt dem AWMF-Regelwerk und umfasst mehrere Schritte: Es werden systematische Literaturrecherchen durchgeführt, um relevante wissenschaftliche Arbeiten und internationale Leitlinien zu identifizieren. Die Leitliniengruppe formuliert relevante Fragestellungen. Diese werden konsentiert und die Methodik für die Evidenzaufbereitung festgelegt. Es erfolgt die Auswahl relevanter Publikationen, wobei die methodische Qualität kritisch bewertet wird. Es werden gradierte evidenzbasierte Empfehlungen formuliert. Die Empfehlungen, Risikofaktoren und Therapien werden diskutiert und angepasst. Dabei werden Empfehlungsgrade und Effektstärken der Therapien berücksichtigt. Die endgültigen Empfehlungen werden abgestimmt. Die fertige Leitlinie wird veröffentlicht.

Insgesamt zielt dieses Projekt darauf ab, Ärztinnen und Ärzten, Therapeutinnen und Therapeuten sowie Patientinnen und Patienten eine evidenzbasierte Leitlinie zur Verfügung zu stellen, die ihnen bei der Entscheidungsfindung in Bezug auf Daumensattelgelenkarthrose hilft und die aktuelle Forschung und Empfehlungen integriert.

Projekttitle: S3 Leitlinie „Diagnostik, Therapie und Verlaufskontrolle des Diabetes mellitus im Alter“

Akronym: S3Alter

Antragsteller: Johannes Gutenberg-Universität Mainz (Prof. Dr. Thomas Kubiak)

Sitz des Antragstellers: Rheinland-Pfalz

Themenfeld: 1): Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Ziel: Weiterentwicklung der S2k-Leitlinie "Diagnostik, Therapie und Verlaufskontrolle des Diabetes mellitus im Alter" zur S3-Leitlinie unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede und der Nutzung von Diabetestechnologie im Alter (= 65 Jahre).

Methodisches Vorgehen: Die systematische Literaturrecherche erfolgt unter Einbeziehung der AWMF und orientiert sich am Regelwerk der AWMF. Die Literatursuche erfolgt nach dem PICO-Schema, ergänzt um MeSH-Terms. Die ausgewählten Publikationen werden dezidiert auf Genderaspekte gescreent und analysiert. Der systematische Suchvorgang erfolgt über PubMed, EmBase und PsycInfo. Eingeschlossen werden alle Meta-Analysen, systematische Reviews und RCTs, die seit dem Jahr 2006 bis zum Suchzeitpunkt in englischer Sprache publiziert wurden. Internationale Leitlinien werden auf das Thema Diabetes im Alter gescreent und in die Analyse mit einbezogen. Zudem führt jede Autorin und jeder Autor für das eigene Fachgebiet eine Literaturrecherche unter Nutzung von PubMed durch. Die Empfehlungsgraduierung und Aussagesicherheit, der den Empfehlungen zugrundeliegender Evidenz, erfolgt nach dem GRADE-Schema. Um ein strukturiertes und transparentes Vorgehen zur Erstellung der Leitlinie zu unterstützen, wird ein Evidence-to-Decision Framework Tool (MAGICapp) genutzt.

Verwertungspotenzial: Das Upgrade der Leitlinie soll als Grundlage für eine Praxisleitlinie dienen und durch die Deutsche Diabetes Gesellschaft Verbreitung finden.

Projekttitle: Komplizierte Harnwegsinfektionen bei Frauen und Männern

Akronym: kompHWI

Antragsteller: Deutsche Gesellschaft für Urologie e. V. (Dr. Stefanie Schmidt)

Sitz des Antragstellers: Berlin

Themenfeld: 1): Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Ziel: Erstellung der ersten deutschen S3-Leitlinie zum bislang nicht berücksichtigten Thema der häufigen komplizierten Harnwegsinfektionen. Evaluation von Nutzen und Schaden verschiedener Wirkstoffklassen der Antibiotikatherapie. Die Therapie soll zielgerichtet und evidenzbasiert, unter besonderer Berücksichtigung des Erregerspektrums, lokaler Resistenzen und den individuellen komplizierenden Faktoren der Patientinnen und Patienten erfolgen. Die Aufarbeitung der Empfehlungen erfolgt getrennt für Frauen und Männer, um die geschlechtsspezifischen komplizierenden Faktoren zu berücksichtigen, welche Unterschiede im klinischen Verlauf sowie bei der Komplikationsrate erklären. Standardisierung und Verbesserung der Versorgung mittels systematischer Zusammenstellung evidenzbasierter Informationen und konsensbasierter Empfehlungen. Prävention von lebensbedrohlichen Komplikationen (z. B. Urosepsis).

Methodisches Vorgehen:

- Systematische Literaturrecherchen nach vorab definierten klinisch relevanten Schlüsselfragen
- Evidenzaufarbeitung und -bewertung
- Bestimmung der Vertrauenswürdigkeit in die Evidenz
- Formulierung und Abstimmung von Empfehlungen/Statements mittels formaler Konsensfindung unter Berücksichtigung der Evidenzsynthesen
- Berücksichtigung der Patientenperspektive und -präferenzen

Verwertungspotenzial:

- Webseiten der beteiligten Fachgesellschaften
- Kongresspräsentationen
- Pressemitteilungen
- Fort-/Weiterbildungen, Lehrprüfungen
- Kitteltaschenversion
- Patientenleitlinie

Projekttitle: Langzeitanwendung von Opioiden bei chronischen nicht-tumorbedingten Schmerzen (LONTS), 3. Aktualisierung

Akronym: LONTS-2025

Antragsteller: Deutsche Schmerzgesellschaft e. V. (Prof. Dr. Hans-Georg Schaible)

Sitz des Antragstellers: Berlin

Themenfeld: 1): Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Ziel: Die Revision der S3-LONTS-Leitlinie soll Orientierungshilfen über Nutzen/Schaden opioidhaltiger Analgetika liefern. Dies umfasst Empfehlungen für Durchführung/Beendigung einer Therapie, unter Berücksichtigung des besten Stands der Erkenntnisse aus Wissenschaft (beste aktuell verfügbare Evidenz) und den Erfahrungen klinischer Praxis bei Würdigung von Indikationen/Kontraindikationen und des Geschlechts der zu Behandelnden. Dazu sind systematische Reviews von Quellleitlinien, Übersichtsarbeiten, Primärliteratur (insbesondere für neue Schlüsselfragen) mit strukturierter Qualitätsbewertung/Datenextraktion erforderlich. Aufbereitung der in Vorversion vorgeschlagenen Qualitätsindikatoren. Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede bezüglich potenziellen Nutzen/Schaden einer Opioidtherapie; Evidenzsynthese in Leitliniensynopse und Evidenztabellen.

Methodisches Vorgehen: Regelwerk der AWMF; Steuerungsgruppe, Formulierung von Handlungsempfehlungen/Erläuterungstexten, Empfehlungsstärke unter Nutzung der GRADE-Systematik. Strukturierte Konsensfindung für evidenz- und konsensbasierte Empfehlungen mit externer AWMF-Moderation. Öffentliche Konsultierung, Stellungnahme der Steuergruppe zur Kommentierung und gegebenenfalls Anpassung des Leitlinientextes/Empfehlungen. Parallele (Weiter-) Entwicklung von Qualitätsindikatoren.

Verwertungspotenzial:

1. Langfassung Leitlinie (deutschsprachig, Publikation);
2. Kurzfassung;
3. Patientenversion;
4. Praxistools für Patientinnen und Patienten sowie Behandelnde;
5. Weiterentwicklung Qualitätsindikatoren für Versorgungsalltag

Projekttitle: Koxarthrose

Akronym: COX

Antragsteller: Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie e. V. (Dr. Nils Meißner)

Sitz des Antragstellers: Berlin

Themenfeld: 2): Entwicklung und Weiterentwicklung von Leitlinien für die Versorgung bei häufigeren Erkrankungen unter besonderer Berücksichtigung des Einsatzes digitaler Technologien sowie des Informationsbedarfs bei Nutzung digitaler Technologien

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Die Koxarthrose, ist die häufigste Form der Arthrose bei deutschen Erwachsenen über 60 Jahre. Es existiert eine S2k-Leitlinie, jedoch fehlen evidenzbasierte Empfehlungen. Ziel ist es, evidenzbasierte Empfehlungen für Therapien in Deutschland zu geben und einen personalisierten Therapiealgorithmus zu erstellen. Digitale Technologien sollen dabei integriert werden, um Diagnose, Behandlung und Betreuung zu verbessern. Die Leitlinie soll auch den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Gesundheitsanwendungen fördern. Die S2k-Leitlinie wird auf S3-Niveau aktualisiert, um eine evidenzbasierte Grundlage für die Therapieentscheidungsfindung zu schaffen. Eine strukturierte Methodik, systematische Literaturrecherche und Konsensfindung werden angewendet. Die Leitlinie wird auch in eine Patientenleitlinie umgewandelt und in Fachzeitschriften veröffentlicht, um die Patientenaufklärung und die medizinische Ausbildung zu unterstützen.

Projekttitle: S3-Leitlinie zur Diagnostik und Therapie bipolarer Störungen - Living Guideline

Akronym: Bipolar*Living*

Antragsteller: Technische Universität Dresden - Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus (Prof. Dr. Andrea Pfennig)

Konsortialpartner: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Universität Leipzig

Sitz des Antragstellers: Sachsen

Themenfeld: 3): Weiterentwicklung von Leitlinien mit zukünftig regelmäßiger Aktualisierung (Living Guidelines)

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Bipolare Störungen stellen aufgrund des frühen Ersterkrankungsalters, der Chronizität und des hohen Suizidrisikos schwerwiegende psychische Erkrankungen dar.

Die entsprechende S3-Leitlinie hat als trialogisch entwickeltes, evidenz- und konsensbasiertes Instrument zum Ziel, die Früherkennung, Diagnostik und Therapie der bipolaren Störung zu verbessern und gibt Patientinnen und Patienten, Angehörigen und Behandelnden eine Entscheidungshilfe bei der Auswahl geeigneter Maßnahmen an die Hand. Bisher unterlagen Leitlinien einem fixen Aktualisierungsrhythmus von drei bis fünf Jahren für die gesamte Leitlinie. Einige Empfehlungen einer Leitlinie veralten jedoch schneller als andere, so dass aktuell eine dynamische Aktualisierung mit sogenannten „Living Recommendations“ zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Ziel dieses Projekts ist die Weiterentwicklung der S3-Leitlinie für Bipolare Störungen zu einer Living Guideline. Ferner sollen dabei Fragen zur Umsetzbarkeit der Priorisierung, der trialogischen Entwicklung einer Living Guideline mit Einbindung der Patienten- und Angehörigenperspektive, des benötigten Ressourceneinsatzes und der Planung einer Disseminations- und Implementierungsstrategie beantwortet werden. Neben dem AWMF-Regelwerk kann für die „Living-Methodik“ auf zwei Vorläuferprojekte (Guide2Guide und DEAL) zurückgegriffen werden. Ein Schritt wird die Digitalisierung der Leitlinie sein.

Mit Abschluss des Projekts wird ein „Best Practice“ Modell für trialogisch entwickelte Living Guidelines vorliegen.

Projekttitle: Living Guideline „S3-Leitlinie Management der atopischen Dermatitis“

Akronym: Living-AD

Antragsteller: Charité - Universitätsmedizin Berlin (Dr. Ricardo Niklas Werner)

Konsortialpartner: Medizinische Hochschule Hannover

Sitz des Antragstellers: Berlin

Themenfeld: 3): Weiterentwicklung von Leitlinien mit zukünftig regelmäßiger Aktualisierung (Living Guidelines)

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Die atopische Dermatitis ist eine Erkrankung mit hoher Prävalenz vom Säuglings- bis ins hohe Erwachsenenalter, welche die Lebensqualität der Betroffenen sowie deren Angehörigen stark beeinträchtigen kann. Therapeutisch können je nach Ausprägung topische und oder systemische antiinflammatorische und immunmodulierende Wirkstoffe eingesetzt werden. Aufgrund der Dynamik der Entwicklung zahlreicher innovativer topischer und systemischer Therapieansätze und der aktuell bestehenden heterogenen Versorgungspraxis, ist eine Aktualisierung der bestehenden S3-Leitlinie mit Erweiterung des evidenzbasierten Abschnitts nach Vorgaben der AWMF und der GRADE-Arbeitsgruppe notwendig. Das geplante Leitlinienprojekt zielt durch eine systematische Aufarbeitung der Effektivitäts- und Sicherheitsdaten der topischen und systemischen Wirkstoffe und der Konsentierung evidenzbasierter Empfehlungen darauf ab, die Versorgung von Patientinnen und Patienten mit atopischer Dermatitis hinsichtlich der Auswahl und Applikation von topischen und systemischen Therapien evidenzbasiert zu optimieren und zu harmonisieren sowie Über- und Unterversorgung zu verringern. Der gewählte methodische Ansatz einer „Living Guideline“ soll sicherstellen, dass die Leitlinienempfehlungen stets auf den aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnissen und aktuell verfügbaren Therapieoptionen basieren. Durch den effizienten und nachhaltigen Einsatz der Therapeutika soll nicht zuletzt auch dem Wirtschaftlichkeitsgebot im Gesundheitswesen Rechnung getragen werden.

Projekttitle: Hämolytisch-urämisches Syndrom im Kindes- und Jugendalter

Akronym: S3 LL HUS

Antragsteller: Charité - Universitätsmedizin Berlin (Prof. Dr. Dominik Müller)

Sitz des Antragstellers: Berlin

Themenfeld: 3): Weiterentwicklung von Leitlinien mit zukünftig regelmäßiger Aktualisierung (Living Guidelines)

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Ziel: Die Leitlinie wird erstmalig die Versorgung aller Formen des Hämolytisch-urämischen Syndroms (HUS) über das gesamte Altersspektrum hinweg in Prävention, Diagnostik, Therapie und Nachbehandlung abbilden. Dies ist notwendig aufgrund der hohen Komplexität der Erkrankung, der sich zunehmenden verändernden Erkenntnisse zur Ätiologie und der sich laufend weiter entwickelnden Therapiemöglichkeiten.

Methodisches Vorgehen: Fokusgruppen befassen sich mit einer konkreten Entität der Erkrankung (z. B. Komplement-assoziiertes HUS). Ziele und Schlüsselfragen (PICO) werden definiert sowie die Priorisierung von Endpunkten. Grundlage ist die S2k-Leitlinie "HUS im Kindes- und Jugendalter", die durch eine Hinzunahme der Fachgesellschaften der Erwachsenenmedizin erweitert und weiterentwickelt wird. Es erfolgt eine systematische Recherche und Bewertung der Literatur. Die Konsensusbildung erfolgt im Rahmen von Konsensuskonferenzen. Zur Vorbereitung ist eine DELPHI Abstimmung geplant.

Verwertungspotenzial: Die Leitlinie wird ein vereinheitlichtes, altersübergreifendes und interdisziplinäres Vorgehen beschreiben. Damit nimmt der Standardisierungsgrad des therapeutischen Vorgehens zu und die Versorgungsqualität der Patientinnen und Patienten wird verbessert. Damit wird eine verbesserte Vergleichbarkeit von größeren Patientenkollektiven hergestellt und wissenschaftlich zugänglich gemacht. Wichtiger Aspekt ist die kontinuierliche Weiterentwicklung („Living Guideline“) und die später angestrebte Implementierung in die bestehende Versorgungsstruktur.

**Projekttitle: Erstellung einer S3-Leitlinie PERIpartale TRAUMAtisierung - Prophylaxe, Diagnostik
und Therapie**

Akronym: PERITRAUMA

Antragsteller: Technische Universität Dresden - Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus (Prof. Dr.
Kerstin Weidner)

Konsortialpartner: Charité – Universitätsmedizin Berlin, Universitätsklinikum Jena,
Universitätsklinikum Würzburg

Sitz des Antragstellers: Sachsen

Themenfeld: 4): Versorgung rund um Kinderwunsch, Schwangerschaft und Geburt

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Ein bisher unterschätzter Anteil von Frauen macht während der Geburt traumatische Erfahrungen. Jede fünfte Frau entwickelt durch das Geschehen im Kreißaal sogar eine Posttraumatische Belastungsstörung. Insbesondere Frauen mit bereits bestehenden biografischen Traumatisierungen sind gefährdet. Aber auch jede zweite Geburtshelferin und jeder zweite Geburtshelfer hat traumatische Erlebnisse während der Geburten. Um die Beeinträchtigung der Lebensqualität und Traumafolgestörungen sowohl bei den Frauen (verbunden mit negativen Effekten auf die Bindung zum Kind und die kindliche Entwicklung), wie auch beim Kreißaalpersonal mit Abwandern in alternative Berufsfelder zu verhindern, ist eine Verbesserung der Versorgungsqualität durch Handlungsempfehlungen unter Berücksichtigung interdisziplinärer und disziplinspezifischer Evidenz zu Diagnostik, Frühintervention, Therapie sowie Prävention und Rehabilitation mit Beachtung transgenerationaler Risikokonstellationen sowie der Patientinnen- und Partnerinnen- und Partnerperspektive, kindlichen sowie Angehörigenperspektive und der Perspektive der Geburtshelferinnen und Geburtshelfer notwendig. Eine S3-Leitlinie soll allen involvierten Berufsgruppen ein effektives interdisziplinäres Management mit konkreten evidenz- und konsensbasierten Handlungsempfehlungen aufzeigen und die psychische/psychosomatische Gesundheit betroffener Frauen, ihrer Kinder und Familien sowie der Geburtshelferinnen und Geburtshelfer schützen und verbessern.

Projekttitle: S3-Leitlinie Schwangerenvorsorge bei gesunden Schwangeren

Akronym: S3-LL-SV

Antragsteller: Universität zu Lübeck (Prof. Dr. Katja Stahl)

Konsortialpartner: Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e. V., Private Universität
Witten/Herdecke gGmbH

Sitz des Antragstellers: Schleswig-Holstein

Themenfeld: 4): Versorgung rund um Kinderwunsch, Schwangerschaft und Geburt

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Ziel: Schaffung einer evidenzbasierten Orientierung zur Durchführung der Schwangerenvorsorge für alle Leistungserbringenden; effektive, effiziente, personenzentrierte Versorgung der Zielgruppe; nachhaltige Gesundheitsförderung von Mutter und Kind durch Vermeidung von Über-, Unter-, Fehlversorgung; Schaffung eines Bausteins im Empowerment der Zielgruppe durch eine zusätzliche Patientenleitlinie.

Methodisches Vorgehen: Folgt den Standards für evidenzbasierte Medizin und dem AWMF-Manual zur S3-Leitlinienerstellung. Die Adaptation vorhandener Leitlinien wird geprüft. Der Bezug auf bestehende nationale Leitlinien wird geprüft. Die Evidenzsynthese umfasst Studienselektion, Datenextraktion, Qualitätsbewertung, Metaanalysen, GRADE-Methodik, Evidence to Decision framework. Die strukturierte Konsensfindung erfolgt als nominaler Gruppenprozess unter neutraler Moderation geschulter AWMF-Leitlinienberaterinnen und -berater.

Die Schwangerenvorsorgeuntersuchungen werden über die Mutterschaftsrichtlinien geregelt. Die Rationale der Inhalte ist aufgrund fehlender Referenzen/Evidenzberichtverweise intransparent. Eine systematische evidenzbasierte Überarbeitung erfolgt nicht. Eine S3-Leitlinie zur Schwangerenvorsorge adressiert alle Leistungserbringenden und bietet Orientierung nach wissenschaftlichen Standards. S3- und Patientenleitlinie haben das Potenzial, Über-, Unter-, Fehlversorgung zu minimieren und die effektive, effiziente Versorgung zu fördern. Mit Nutzerinnen und Nutzern interdisziplinär entwickelt, wird Versorgungsbedarf zielgerichteter adressiert, interprofessionelle Zusammenarbeit und Empowerment der Zielgruppe gestärkt.

Projekttitle: S3-Leitlinie: Neuroimmunologische Erkrankungen und Kinderwunsch

Akronym: NEKi-S3

Antragsteller: Ruhr-Universität Bochum (Prof. Dr. Kerstin Hellwig)

Konsortialpartner: Charité – Universitätsmedizin Berlin, Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München, Universität Münster

Sitz des Antragstellers: Nordrhein-Westfalen

Themenfeld: 4): Versorgung rund um Kinderwunsch, Schwangerschaft und Geburt

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Ziel: Eine eigenständige Leitlinie „Neuroimmunologische Erkrankungen und Kinderwunsch“ soll aus bestehenden Krankheitsleitlinien ausgegliedert und auf die Entwicklungsstufe S3 angehoben werden, um praxisrelevante Handlungsempfehlungen für Betroffene mit Multiple Sklerose, Myasthenia gravis, Neuromyelitis-Optica-Spektrum- oder MOG-Antikörper assoziierte Erkrankungen zum Thema Kinderwunsch, Schwangerschaft und Stillzeit zu erarbeiten und die Sicherheit sowohl der Mutter als auch des Kindes zu verbessern.

Methodisches Vorgehen: Es werden relevante Fragestellungen zum Thema Kinderwunsch bei Neuroimmunologischen Erkrankungen insbesondere zum Nutzen und Risiko einer fortgesetzten/umgestellten/abgesetzten immunmodulatorischen Therapie zum Zeitpunkt der Zeugung, der Schwangerschaft, nach Entbindung und während der Stillzeit herausgearbeitet (PICO-Konzept). Es erfolgt eine systematische Literaturrecherche und Bewertung der methodischen Qualität (AMSTAR 2, Cochrane Risk of Bias Tools, GRADE-Methodik). In einer strukturierten Konsensfindung werden Empfehlungen verabschiedet (Delphi-Verfahren).

Verwertungspotenzial: Die Leitlinie wird in einer Kurz- sowie einer Langfassung veröffentlicht werden. Weitere Veröffentlichungen umfassen die Webseiten kooperierender Fachgesellschaften, Artikel in medizinischen Fachzeitschriften, nationale und internationale Kongressbeiträge, Fortbildungsveranstaltungen für Fachpersonal sowie Informationsveranstaltungen für Betroffene.

Projekttitle: Erstellung einer S3 Leitlinie: Die Betreuung von Mutter und Kind im Wochenbett

Akronym: S3-Wochenbett

Antragsteller: Technische Hochschule Aschaffenburg (Prof. Dr. Lena Agel)

Konsortialpartner: Private Universität Witten/Herdecke gGmbH, Universitätsklinikum Jena

Sitz des Antragstellers: Bayern

Themenfeld: 4): Versorgung rund um Kinderwunsch, Schwangerschaft und Geburt

Kurzbeschreibung des Projekts durch den Antragsteller:

Das Ziel besteht darin, Evidenzen für die Wochenbettbetreuung von Wöchnerinnen und deren Neugeborene zusammenzufassen und die Beurteilung der Notwendigkeit oder der Vermeidung von Interventionen zu ermöglichen. Dieses Wissen bietet den Akteurinnen und Akteuren, die in die Betreuung involviert sind, eine geeignete Orientierung für ihre berufliche Tätigkeit. Gleichzeitig ermöglicht es den Familien, eine auf die Situation abgestimmte, selbstbestimmte Begleitung zu erhalten.

Methodisches Vorgehen: Die Methodik folgt den Standards für evidenzbasierte Medizin und dem AWMF-Manual zur Leitlinien-Erstellung. Eine Adaptation vorhandener evidenzbasierter Leitlinienempfehlungen wird geprüft. Die Evidenzsynthese beinhaltet eine systematische Studienelektion, Datenextraktion und Qualitätsbewertung sowie ggf. metaanalytische Zusammenfassung nach der GRADE-Methodik. Für die Formulierung der Empfehlungen wird das Evidence to Decision framework genutzt.

Verwertungspotenzial: Die Zusammenstellung und Bewertung aktueller Evidenzen durch ein spezialisiertes Fachgremium dient als Unterstützung für die Betreuung von Personen im Wochenbett, was zu vereinfachten und standardisierten Betreuungskonzepten führt. Dies kann dazu beitragen, die Betreuung im Wochenbett gezielter und nachhaltiger zu gestalten. Weiterhin können Qualitätsindikatoren für die klinische und außerklinische Betreuung entwickelt werden.